

Zeitschrift: Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie
Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band: 51 (1959)
Heft: 5

Vorwort: Zum Geleit
Autor: Obrecht, K.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Z U M G E L E I T

Dieses Heft ist als Vorbereitung auf die bevorstehende Studienreise des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes nach Skandinavien besonders der Wasser- und Elektrizitätswirtschaft Schwedens und Finnlands gewidmet, wobei zum generellen Vergleich ihrer Elektrizitätswirtschaft auch die übrigen skandinavischen Länder sowie die Schweiz und ihre Nachbarländer herangezogen werden. Eröffnen möchten wir das Heft aber mit einer kurzen Beschreibung des größten und modernsten Flusskraftwerks unseres Nachbarlandes Österreich im Hinblick auf das

50-Jahr-Jubiläum des
Österreichischen Wasserwirtschaftsverbandes

das vom 26. bis 28. Mai 1959 in Salzburg gefeiert wird. Mit dieser Organisation, die sehr ähnlich aufgebaut ist wie unser um ein Jahr jüngerer Verband, haben wir schon von Anfang an, besonders aber im Verlaufe der letzten 10 Jahre enge und freundschaftliche Beziehungen gepflogen, die vor allem einem fruchtbaren Gedankenaustausch und einer immer enger werdenden Zusammenarbeit über die Staatsgrenzen hinweg dienen.

Auch der schwedische Wasserkraftverein kann dieses Jahr auf sein 50jähriges Bestehen und fruchtbare Wirken zurückblicken, und es freut uns besonders, daß wir, einer geschätzten Einladung dieses Vereins folgend, in seinem Jubiläumsjahr eine Studienreise nach Schweden durchführen können. Auch mit dem schwedischen Wasserkraftverein pflegen wir — in gleicher Art wie mit dem Österreichischen Wasserwirtschaftsverband, der Arbeitsgemeinschaft der westdeutschen Wasserwirtschaftsverbände und weiteren ausländischen Organisationen mit ähnlichem Tätigkeitsbereich — die gegenseitige Mitgliedschaft mit Gedanken- und Publikationenaustausch.

Schließlich feiert auch der Württembergische Wasserwirtschaftsverband, eine in der obgenannten Arbeitsgemeinschaft als Dachorganisation eingegliederte regionale Vereinigung, dieses Jahr sein 50jähriges Bestehen.

Allen drei Verbänden entbieten wir die besten Glückwünsche für die bis heute geleistete erfolgreiche Tätigkeit im Dienste einer breiten Öffentlichkeit und für ein weiteres ersprießliches Wirken.

Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Der Präsident: Dr. K. Obrecht, Nationalrat Der Direktor: Ing. G. A. Töndury

Das Donaukraftwerk Ybbs-Persenbeug

Dipl. Ing. Hans Böhmer, Direktor der Österreichischen Donaukraftwerke AG, Wien¹

Einleitung

Wer jemals die österreichische Donau von Passau bis Wien mit einem Schiff befahren hat, wird in Erinnerung haben, wie verhältnismäßig rasch die Fahrt flussabwärts geht. Ungleich langsamer geht die Bergfahrt. Die Erklärung hiefür ist, daß die Donau innerhalb Österreichs zu den Gebirgsflüssen gezählt werden muß, denn auf der Strecke von rund 350 km fällt die Donau um 160 m, das ist je Kilometer um 46 cm. Im Vergleich dazu sei die Strecke von der österreichischen Grenze bis zur Mündung in das Schwarze Meer verglichen: hier beträgt das Gesamtgefälle auf eine Länge von rund 2000 km auch nur so wie im österreichischen Streckenteil 160 m.

Die starken Strömungen machen sich besonders in den zahlreichen Flusskrümmungen unangenehm bemerkbar und bedeuten für die Schifffahrt eine besondere Erschwernis. Schleppzüge bis zu vier Kähnen mit je 1000 t Ladegewicht bewegen sich nur mühsam flussaufwärts. Dazu kommen noch Untiefen, die bei niedrigeren Wasserständen zur Einstellung oder zumindest zur Drosselung des Schiffsverkehrs zwingen. Es war daher seit Bestehen der Dampfschiffahrt immer wieder notwendig, bedeutende Regulierungen des Donaubettes

durchzuführen. Aber nicht alle getroffenen Maßnahmen erzielten die beabsichtigte Wirkung und Verbesserung, denn die angestrebte Geschwindigkeitsverringerung kann nur durch eine Gefällsverminderung erreicht werden. Und das ist der Grund, daß seit dem ersten Dezennium dieses Jahrhunderts alle Projekte mit der Gefällsverminderung gleichzeitig die Energienutzung verbanden, werden doch mit der Erhöhung des Wasserspiegels für die Kraftgewinnung die Wassergeschwindigkeiten verringert und Untiefen überstaut.

Geschichtliches

In der Zeit vom Jahre 1910 bis zum Jahre 1929 entstanden nicht weniger als 27 Entwürfe, die allerdings nur örtliche Gegebenheiten berücksichtigten, entweder den Verbrauchsschwerpunkt oder die Bewältigung von Schiffahrtshindernissen, dann die Behandlung des Hochwasserschutzes und verschiedenes mehr. Eine umfassende Gesamtprojektierung der Donau lag noch nicht vor, wenn auch verschiedene Pläne für deren Ausbau verfaßt wurden. Sie waren entweder lückenhaft oder in der Ausnutzung unvollkommen, wie die Tabelle 1 zeigt.

Erst im Jahre 1946 wurde auf Vorschlag von Professor Dr. Oskar Vas der Donauausschuß im Österreichischen Wasserwirtschaftsverband gegründet, der im Jahre 1947 nach Inkrafttreten des Zweiten Verstaatlichungsgesetzes die Österreichische Donaukraftwerke

¹ Nach einem vom Schweizerischen Wasserwirtschaftsverband und vom Linth-Limmatverband in Zürich am 11. April 1958 durchgeführten Vortrag, ergänzt durch neueste Angaben.